**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 25 (1899)

**Heft:** 13

**Sonstiges** 

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Einladung zum 16. Mai!

Im wunderschönen Monat Mai, wenn alle Knospen springen, Beginnt im Haag, im "Schloß im Busch" das große Ränber-Ringen! Doll Eiser wird ein Jeder komm'n, gerüst't bis an die Tähne, Dazu mit Lügen, wie gedruckt, die Diplomaten-Hähne! Jahr mit en der Erommel and: "Den Papst nur nicht vergessen! Sonst wenn ihr auseinander geht, habt ihr umsonst gesessen!
Denn wie der Wolf im Lammkleid sich vollfrist in allen Ehren Und siets im Frieden, kann euch nur allein die Kirche lehren!"



Bestern Abend oder eigentlich Machts als ich eben einen Reim auf Balgenvogel glücklich gefunden und wieder verloren hatte, nahm ich in meinem Unmute ein Zeitungsblatt in meine als schön verschreite Band, und las die ungeheuerhafte Madricht, daß die flinistischen Studenten in Balle punkto Schamhaftigkeit über flinigische Studentinen frauengeschlechtlichen Zustandes weit über feien. Sicher waren meine haare in die Berge gestiegen, wenn nicht ein eng geflochtener Zopf folche Extravakangen verhindert hatte. So etwas geht denn doch über Brientreise und papstliche Kranfheit. Studentische

Sittenreinlichkeit und fakultätige cynismuzige frauenzimmer! Don obiger Schamhafterei schweigen wir, laffen wir die Coten ruhen; aber daß sich diese sittigen Jünglinge vor findierten fräulein unter Morgen- und Abendröte verschleiern thun gu muffen echencheln, ift weiter nichts als höchst altbefannter Brotneid! Wer ein- oder zweifältig genug ift, um ein fo schimmlichtes Beuchelbrot verdauen gu wollen, sollte mit demselbigen seine sämtlichen Narrheitsgähne hinunter schlingen muffen in seinen Denkfaultiermagen. Wo noch irgend ein Weisheitszahn fteckt, befiehlt er der benachbarten Junge das Lugengeback hinaus zu spucken wohin es gehört. Trot meiner aufgerufteten Energie muß ich doch bekennen, daß fich auch die verdorbenften Studenten mir gegenüber der eklatantischiften Schambehaftung befleigen. Mein Sitte und Ordnung bligendes Auge, meine Dichterfirne weit erhaben über mediginische Irrtumer, meine Ungehörigkeiten witternde Maje, meine drohenden, mundlichen Redegeschoffe wirken fogar auf die berühmtesten Katzenmusikanten auf eine Urt, daß fie gusammen knicken wie Fürihegel oder Rohr im Winde. In diefem falle ftreden horn und Kralle die Studenten in Balle voll Brotneid und Galle, damit fofort ericalle: Studentinen find alle zu fturgen vom Walle der medizinischen Wiffenschaft! Soviel merkt jeder Sallel Eulalia.

#### Ueber-Segen!

Wenn's Biersteuer regnet Und Stinkadores hagelt — Nacha bitt'n m'r unsern Herrgott, Daß er'n Himmel vernagelt!

Die Simplontunnel Urbeiten sollen rasch fortschreiten, denn ichon das Urbeiterelend sei zum Steinerweichen! . . . . .

#### Dom Schächten und Jagen.

Das Füricher Obergericht entschied, daß Hühnchen vor dem halssichnitt nicht betanbt zu werden brauchen, weil bisher auch noch keine Doppelstinte erfunden sei, deren erster Lauf den hasen Chloroform in die Nase bläft, ehe der zweite die Schrote folgen läßt.

Sonntagsjägern durfte übrigens die bei diefer Gelegenheit angeregte Erfindung von möglichft weit streuenden Chloroform-Donnerbuchsen gar nicht unwillhommen sein . . . . .

### Des Babys fluch!

21ch, Du böser alter König Dr. Brüftlein Willst uns gar das Inckermonopol bescheeren?
Uns, die wir doch noch so schwach und klein,
Mit so einer Zentnerlast beschweren?
21ch, wenn wir dann unser Inckerhütchen lutschen,
Wird die uns bis in die Strampelbeinchen knutschen!
Weißt Du nicht, daß billiger Incker höchst nötig ist,
21uszubaun der künst'gen Krieger Knochen Gerüst?\*
Zöse Lust — Du weißt doch! — wird an Kindern heim sich suchen —
Der Milizen frumme Zeine werden einst Dir fluchen! H.

\* Der Ralf in ben Nahrungsmittteln wird im Magen erst burch ben

Die ewige Campe. faul Hol3, dös thut leuchten 's is ne alte Geschicht'. Drum is ooch die Freiburger Wissenschaft a Licht!

Cont: "Aber gelt, ha? 3'Schwendi hönna wemmer nutz wößa vom Santgallische Cramp."

Sepp: "Jo bim hakerement. Mont mi Wunder, wieni denn min alte Choli hat wölle verchaufe, we ma ka Rog meh brucht is Wygbad."

Cont: "Möcht no weniger fage, wenn me au öppe cont Windla ond hemper vertröchna of dena Drohte."

Sepp: "Kā Red. Die Galler hand afa of dena floths Waga extra Gabeli wo d'Wosch sufer ond glatt vo de Dröhta abi chognat ond oben abi strafe thatit."

Cont: "Di gang Comperei ift blößlig wega dem, daß die hadnische Galler wädliger i das hondsliberal Wygbadli chiemet."

Sepp: "Dä frese waul, ond hättid die gröft allmächtigst Frend, wenns öppen en Misechma oder en Kapiziner contit verchard."

Coni: "Die drei Stimme Mehrhat fond wölleweg i ond Du ond s'Unnemareilis Chueret."

Sepp: "Seb denn gwöß. Mer dörit is mana drof."

Coni: "Seb döret mer, worsch globä."

#### Rham-a-Sama.

Ju Genf erregte ein beharrter Uffenmensch, names Rham-a-Sama großes Aufsehen. Er sollte vom Himalaya stammen und wurde von vielen Gelehrten geprüft, untersucht und bewundert. Schließlich aber stellte es sich heraus, daß der "Alffenmensch" ein Savoyarde sei, der gang gut deutsch und französisch spreche.

So berichten wenigstens die Seitungen. Aber das ist nach unseren Informationen unrichtig. Der Affenmensch war ein Affenmensch und kein Savoyarde. Die einzigen Worte, die er deutsch sprechen konnte (noch dazu im Accent der Affensprache) auteten: "Ich möchte eine staatliche Subvention haben." Im Nebrigen zeigte er die den Cieren eigene Unvernunst. So wuste er zum Zeispiel eine Gotthard-Affie von einer Simpson-Aktie nicht zu unterscheiden.

Die Untersuchungen eines Genfer Professors haben es zu Tage gebracht, daß dieser Affenmensch zu der höchsten existierenden Gattung von Affen gehöre, nämlich zu den adligen Affen. Auf den Adel deutet auch das a (= von) in dem Namen Rham-a-Sama (auf deutsch: Masse von Haar = haariger Massa = haariger Herr).

Aatürlich ist es ebenso aus der Luft gegriffen, daß Herr Rham-a-Sama von einer Universität eine Professur der Aaturwissenschaften angeboten worden sein soll, denn der Affenmensch ist Antidarwinianer oder vielmehr umgekehrter Darwinianer. Er vertritt die Ansicht, daß die Affen von den Menschen abstammen, mit Ausnahme der Kapuziner, bei denen es umgekehrt sein soll.

Soweit will der Genfer Professor den Affenmenschen, dessen Affensprache er versteht, erforscht haben. Gänzlich aus der Luft gegriffen aber ist wieder das Gerücht, Rham-a-Sama sei damit beschäftigt, eine Broschüre zu schreiben, in welcher er nachweist, daß thatsächlich ein historischer Wilhelm Tell existiert habe, aber nicht in der Schweiz, sondern am himalaya.

Jedenfalls ift der behaarte Uffenmensch eine Merkwürdigkeit.

#### Kasernenhofblüten.

(Es ift Exerzierftunde. Ein ftammiger Wallifer-Refrut fangt plotflich an zu weinen.)

Sientenant : "Was haft Du? Bift Du frank?" Bekent (ftarker weinend): "Aein, nein."

Sientenant: "Haft Du Heimweh?" Rekrut: "Ja, Herr Lientenant."

Sientenant: "So, was bist Du denn?"

Rekrut: "Unecht in einem frauenklofter, Berr Lieutenant."

# Zwä Gjätli.

Wenn i wär en Aberelle-Aaar, Chönt i erber mit mer 3'friede sp; Wil i denn, das ist begrysse klar, 'sübrig Jöhrli sast d'Gschydest by. Süribieter, Aarau und Luzern hättit s'adgenößig Schüßa gern; Chont's an öber im Komitehock, So vertanbet der Schaffhuserbock.

### Wechselrecht.

Mein Schatz hatte mir wieder mal die Lieb gekündigt, wollte aber aus besonderer "Güte" zum "Teitvertreib" die Korrespondenz fortgesetzt wissen. Ich schrieb ihr, meine Zeit sei Geld und ich würde keinen Inchiaben schreiben, wenn sie mir nicht beifolgenden Wechsel über 100 fl. für die nächsten zehn Briefe acceptierte "zahlbar 3 Cage vor dem nächsten Kuß!"

Was geschah?

"Durch Eilboten" kam postwendend der Wechsel acceptiert zurück und — 100 fl.!! — —